DER Gartenstadt BOTE

Unabhängiges Informationsblatt für die Schweriner Gartenstadt, Ausgabe Nr. 15, November 2014

Aus alt mach neu – Bürger renovieren Spielplatz

10 Jahre nach seiner Eröffnung war der Spielplatz Brink doch deutlich renovierungsbedürftig. Absplitterndes Holz, abgewaschene Farbe – da konnte mal wieder was gemacht werden. Da die SDS diese Aufgabe nicht leisten konnte, wurden die Arbeiten in insgesamt acht Einsätzen durch den Gartenstadt-Verein und weitere freiwillige Helfer geleistet. Ein gutes Beispiel dafür, dass man als Bürger durchaus mal öffentliche Aufgaben selbst in die Hand nehmen kann. Und Spaß hat es letztlich auch gemacht.

So sah es vorher aus

Die ersten Pinselstriche

Sieht jetzt besser aus, oder? (Für die Mitte fehlte noch ein Topf Farbe.)

Ortsbeirat: Gartenstadt sehr gut vertreten

Gleich vier der fünf Ortsbeiratsmitglieder des neuen Ortsbeirats Gartenstadt, Ostorf kommen aus der Gartenstadt: Daniel Meslien (SPD), Henry Meyer (CDU), Gerd Röder (Linke) und Dr. Wolfgang Leist (Unabhängige). Für die Unabhängigen ist ferner Frank Deuringer stellvertretendes Mitglied. In einer Kampfabstimmung um das Amt des Vorsitzenden konnte sich Meslien gegen Dr. Leist durchsetzen. Meslien zeigte sich zuversichtlich, dass er diese Aufgabe neben seinen Tätigkeiten als Stadtvertreter, Vorsitzender der SPD-Fraktion, Mitglied des Hauptausschusses, Vorsitzender des Aufsichtsrats der WGS, Mitglied der Aufsichtsräte des Nahverkehrs, der Stadtwerke und der Energieversorgung, Vertreter der Landeshauptstadt im Sparkassenzweckverband und im Regionalen Planungsverband Westmecklenburg sowie stellvertretendes Mitglied des Eigenbetriebes ZGM bewältigen könne. Stellvertretender Vorsitzender wurde Henry Meyer. Der Ortsbeirat tagt grundsätzlich jeden zweiten Mittwoch im Monat in der Schleifmühle. Gäste sind immer willkommen.

Buslinie 7 soll ab 12.11. verlegt werden – Kommen Parkverbote?

Schon seit den ersten Entwicklungen in der Neuen Gartenstadt war es geplant, die Buslinie 7 von der Hagenower Straße teilweise in die Haselholzstraße zu verlegen. Eine Bushaltestelle war schon mit dem Bau des neuen Teils der Haselholzstraße an der Einmündung Langer Berg errichtet worden. Die Umsetzung dieser Planungen stieß jedoch auf Probleme, da die zulässige Maximalentfernung zu dieser Bushaltestelle vom TGZ überschritten wurde. Letztlich wurde nun eine weitere Haltestelle an der Ecke Mettenheimer Straße / Wilhelm-Hennemann-Straße errichtet. Der Bus fährt dann (stadtauswärts gesehen) von der Hagenower Straße nach der Bushaltestelle Rosenstraße links in Richtung Haselholzstraße. Dieser folgt er dann bis zur Mettenheimstraße, über die er wieder auf die Hagenower Straße kommt. Stadteinwärts fährt er die gleiche Strecke; die bisherige Bushaltestelle TGZ wird aufgehoben. Es ist anzunehmen, dass in diesem Zusammenhang in den Abbiegebereichen Parkverbote erlassen werden müssen.

Abriss der Stadionbrücke: Die Auswirkungen auf die Gartenstadt

Bekanntermaßen wird Ende November 2014 die Stadionbrücke wegen Baufälligkeit abgerissen. Ein Neubau kann – wenn überhaupt – frühestens 2017 erfolgen. Für die Gartenstadt ergeben sich hieraus folgende Auswirkungen:

- Ab dem 12. November wird die Stadionbrücke gesperrt.
- Ab diesem Zeitpunkt wird stadteinwärts die Buslinie 7 bei der neuen Kreuzung Höhe Krösnitz auf die Ludwigsluster Chaussee auffahren und dann direkt zum Platz der Jugend fahren. Auf Höhe der Krösnitz entsteht die neue Haltestelle „Osterberg“. Die bisherigen Haltestellen auf der Johannes-Stelling-Straße werden nicht mehr bedient. Das gleiche gilt stadtauswärts.
- Mit der neuen Kreuzung auf Höhe der Krösnitz kann dann auch der Autoverkehr von der Hagenower Straße auf die Ludwigsluster Chaussee (und umgekehrt) fahren. Die direkte Fahrt in Richtung Schlossgartenviertel ist hier nicht mehr möglich. Für Fußgänger und Radfahrer wird eine ebenerdige Querung zur Haltestelle Ostorf bzw. zum Slüter Ufer eingerichtet.
- Für die Sprengung der Stadionbrücke am letzten November-Wochenende wird dann für ca. fünf Tage ein Baustellen-Umleitungsverkehr eingeführt. Hierzu gab es bei Redaktionsschluss noch keine Einzelheiten.
- Im Zuge der Gesamtarbeiten soll auch noch der Fuß/Radweg entlang des Ostorfer Sees neu asphaltiert werden.

Geschichte der Gartenstadt

Teil 10: Widerstände

Die Aufforderung der Verwaltung, die Gartenstadt-Genossenschaft solle vor einer Baugenehmigung die genauen Baupläne und insbesondere die Pläne zur Ver- und Entsorgung vorlegen, blieben keineswegs die einzigen Steine, die man dem neuen Wohnviertel in den Weg legte. Im Februar 1914 wies das Großherzogliche Mecklenburgische Amt als Kommunalaufsicht darauf hin, dass der Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Ostorf und der Genossenschaft eine amtliche Genehmigung brauche. Die Genehmigung würde aber nur erfolgen, wenn *„die Bedingungen erfüllt sind, welche die Ministerien (…) als unerlässliche Vorbedingung des ganzen Projekts vorgeschrieben haben, nämlich einen Nachweis über Versorgung der Gartenstadt mit Licht, Trink- und Wirtschaftswasser, Fortschaffung der Abfallstoffe, Ableitung der Abwässer, Herrichtung der Straßen und Dämme.“* Zugleich wies man die Gemeinde Ostorf an, jegliche Vorbereitungen der Genossenschaft für einen Beginn der Bebauung sofort zu melden – man befürchtete offenbar einen heimlichen Baubeginn.

Tatsächlich hatte die Gartenstadt Genossenschaft zu diesem Zeitpunkt aber erst einen *„engeren Wettbewerb zur Gewinnung praktischer Bebauungspläne und Hausentwürfe ausgeschrieben“,* aus dem der Schweriner Architekt Taebel als Sieger hervorging. Sobald dessen endgültiger Bebauungsplan vorlag, wurde der größte Problempunkt angegangen: die Erarbeitung eines Entwässerungsprojektes. Allerdings kam bei all diesen Bemühungen noch etwas Gravierendes dazwischen: der Ausbruch des I. Weltkriegs im Juli 1914. Im Geschäftsbericht 1914 vermerkte daher auch der Vorstand: *„Der inzwischen ausgebrochene Krieg lässt es indessen ratsam erscheinen, sich vorläufig abwartend zu verhalten. Wir werden die uns aufgezwungene Musse dazu nutzen, auf das eingehendste alle Vorbereitungen zu treffen, um alsbald nach Eintritt ruhigerer Zeiten an die Ausführung der Pläne gehen zu können.“* Der Krieg schien für die Genossenschaft sogar auch Vorteile zu haben: *„Ist doch vorauszusehen, dass nach Beendigung des Krieges für unsere Bestrebungen die Dinge sich überaus günstig gestalten werden, da mit einem großen Bedarf an Kleinwohnungen gerechnet werden kann, zu dessen Befriedigung die Gartenstadtsiedelung wie keine andere berufen ist.“*

Zugleich zeigt der Geschäftsbericht eine positive Entwicklung: Trotz Zahlung von 6.000 Mark als erste Rate für das Baugrundstück war das Kapital auf 20.871 Mark gestiegen. Zum ersten Mal findet sich auch die genaue Zusammensetzung der inzwischen immerhin 111 Genossen: Hierunter befanden sich 32 mittlere und 7 Kommunalbeamte, ferner 46 Unterbeamte, Handwerker und Arbeiter, 10 Kaufleute bzw. Rentner und 8 Gutsbesitzer, Geistliche und höhere Beamte. Aber auch hier forderte der Krieg seinen Tribut: Drei Mitglieder waren bereits gefallen.

Immer aktuell informiert unter www.gartenstadt-schwerin.de oder bei Facebook unter "Gartenstadt Schwerin"

Der Gartenstadt-Bote; Auflage: 2.500 Stück; Verantwortlich: Dr. Wolfgang Leist, Mitglied des Ortsbeirates.
Dieses Informationsblatt gibt allein die Meinung des Herausgebers wieder und ist kein offizielles Verlautbarungsorgan des Ortsbeirats.
Postanschrift: Brink 39, 19061 Schwerin; E-Mail: wolfgangleist@gmx.de; Tel: 0385 / 51 21 93